

wie so manche andere interessante Funde, fast nur von Unkundigen gemacht, und bleiben somit für die Wissenschaft unverwerthet.

#### 4. Die Turteltaube (*C. turtur*).

Ueber diese eben so niedliche als gemeine Taube weiss ich für unsere Gegend nichts Besonderes mitzutheilen. Der Tag ihrer Ankunft im Frühlinge schwankt nach meinen Notizen zwischen dem 28. April und dem 11. Mai; im September verlässt sie uns wieder.

---

## Ei im Eie.

Von

Dr. Altum.

Es gehört nicht gerade zu den ausserordentlichen Seltenheiten, wenn sich im Innern eines Eies vom Haushuhn oder von der Hausente ein zweites vorfindet. Mir wenigstens sind hier vier dergleichen Fälle bekannt geworden und zwar einer beim Haushuhn und die übrigen drei bei der Hausente. Ob ein derartiger Fall auch schon bei einem wilden Vogel vorgekommen ist, weiss ich nicht. Das äussere Ei war dann stets auffallend gross, so dass man zwei Dotter darin vermuthen konnte, das innere aber abortiv, ein etwas rauhschaliges Spulci, welches in seinem Innern nur Eiweiss enthielt.

Sehr abweichend davon ist aber der Fall, welcher diese Zeilen veranlasst. Im Juni d. J. ward mir nämlich ein Ei der Hausgans für meine Sammlung gebracht, welches eine derartige Grösse zeigte, dass sogar der Oekonom, dem es gelegt war, es für verantwortlich gehalten hatte, dasselbe für den Küchenzweck zerschlagen zu lassen. Also zur Stadt gebracht zu irgend einem „gelehrten Herrn“, denn so etwas war noch nie vorgekommen! Wirklich, auch mir war eine solche Grösse etwas ganz Auffälliges, mein grösstes Schwanenei (*olor* wie *musicus*) war ein Kind dagegen, es stand sogar meinem kleinsten Ei von *Rhea americana* nur um 2<sup>mm</sup> in der Länge nach, obsehon die Querachse 11<sup>mm</sup> geringer war. Seine Länge beträgt 127<sup>mm</sup>, seine Querachse 75<sup>mm</sup>, und es wog unausgeblasen 28 Loth. Sein Umriss ist an einer Stelle nicht regelmässig, sondern schwachwellig eingedrückt, die Schalenoberfläche meist glatt mit freilich sehr schwacher, aber charakteristischer Granulation, doch stehen zerstreut haufen- und

zonenweise sehr deutliche Porenstiche, die sich auch durch eine dunklere Färbung auszeichnen. Ausserdem zeigte es, wie das bei den ganz abnorm grossen Eiern gewöhnlich vorkommt, einen nicht durchgehenden, in eine spiralige unregelmässige Curve verlaufenden, dem spitzén Ende zunächst liegenden Sprung, also einen durch eine Nath nur angedeuteten, nicht vollendeten Sprung. Nach dem Anbohren ergoss sich beim Ausblasen eine trübe gelbliche Jauche, dem Inhalte der faulen Eier nicht unähnlich; allein beim Schütteln machte sich ein festerer Klumpen im Innern bemerklich, und da galt es die Lunge aus Leibeskräften anzustrengen; bis plötzlich die Schale an dem eben bezeichneten blinden Sprunge dem Andrang des Luftdrucks nachgab, mein Ei platzte, und ich nahm nun den theilweise getrennten Theil vollends als Deckel ab. Aber wie gross war mein Erstaunen, ein hübsches normales, nur etwas kleines Gänsecci lag im Innern. Herausgenommen zeigte es die äusserste Schalenschicht weich, so dass dieselbe beim Abreiben und Reinigen entfernt wurde. Es hat jetzt das Ansehen, als wenn es mit verdünnter Säure ein wenig abgebeizt wäre. Sonst ist es in jeder Hinsicht normal, schön eiförmig; seine Länge beträgt 78<sup>mm</sup>, seine Querachse 59<sup>mm</sup>. Beim Ausblasen enthielt es reines klares Eiweiss und einen klaren Dotter.

Münster, den 19. August 1865.

### Einige Notizen über den Herbstzug von *Cypselus apus*.

Von

Alexander von Homeyer.

1857	Frühlingszug.	Herbstzug.
Frankfurt am Main	3. Mai, Wetter milde und schön; mehrere <i>Cypselus apus</i> am Catharinenthurm.	
1858		Die Mehrzahl zieht den 28. Juli fort. 6. August noch 1 <i>Cypselus</i> . 10. August 2 <i>Cypsel. apus</i> , welche eilig von W. nach S. ziehen. 11. August 1 <i>Cypselus</i> ,